

Johann Christoph Rist, Auenlandschaft mit Jägern und Hunden bei Wien, 1817, Radierung auf Papier, 148 x 212 mm (Darstellung), 169 x 218 mm (Platte), 184 x 233 mm (Blatt), bezeichnet unterhalb der Darstellung „Zur freundschaftlichen Erinnerung für Hrn. Jos. Grünling in Wien“ sowie handschriftlich auf der Rückseite „11367 /Molitor? / Vue d’une foret près d’une riviere / 399“.

Das Bild wurde aufwendig in Museumsqualität mit einem neuen Passepartout (40 x 50 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbeständig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Johann Christoph Rist (1790 Stuttgart – 1876 Augsburg) war im 19. Jahrhundert hochgeschätzt vor allem für seine Zeichnungen und Radierungen. Nach ersten Lehrjahren in Stuttgart studierte er an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Dort wurde er 1816 für ein Landschaftsgemälde mit dem Preis der Akademie ausgezeichnet. Es schließt sich ein Italienaufenthalt an, währenddessen er längere Zeit in Rom verbrachte, bevor er 1820 nach Wien zurückkehrte.

1823 erhielt er ein Stipendium der Akademie für einen weiteren Studienaufenthalt in Italien. 1824, nach dem Tod seines ebenfalls in Rom tätigen Bruders, des bekannten Kupferstechers Gottfried Rist (1789–1824), kehrte Christoph nach Deutschland zurück und ließ sich in Augsburg nieder. In den 1830er Jahren scheint er auch in München ansässig gewesen zu sein. Zurück in Augsburg, unterrichtete er an der hiesigen Zeichenschule und wurde zu deren Vorstand gewählt. Er starb 1876 in Augsburg.

Das insgesamt sehr gut erhaltene Blatt von 1817, entstanden also in Rists Wiener Zeit, scheint Teil einer Serie von Landschaftsradierungen dieses Jahres zu sein, die Georg Kaspar Nagler (Nagler 1843, S. 207) lobend erwähnt. Es zeigt eine Auenlandschaft am Rande eines dicht bewachsenen Waldes wohl in der Umgebung von Wien. Während im Vordergrund zwei Jäger an einem Flussarm rasten und deren Hund vom Wasser trinkt, ist im Hintergrund ein weiterer Jäger mit einem Hund zu sehen, die einer Hirschkuh am linken Bildrand hinterherjagen, welche sich zu den beiden zurückwendet.

Unterhalb der Darstellung verweist die ebenfalls radierte Widmung „Zur freundschaftlichen Erinnerung für Hrn. Jos. Grünling in Wien“ auf den berühmten Wiener Grafiksammler Joseph von Grünling (1785–um 1845). Dessen Sammlung galt im frühen 19. Jahrhundert sogar als der Albertina ebenbürtig. Zu Beginn der 1820er Jahre entschied er sich, sich nur noch auf Druckgrafik zu fokussieren. 1823 wurde daher seine Sammlung an Zeichnungen auktioniert, sodass viele Blätter in andere namhafte Privatsammlungen oder in den Bestand von bedeutenden Kunst- und Kultureinrichtungen überging. Insbesondere seine berühmte Kollektion an Dürer-Zeichnungen war in den letzten Jahren Gegenstand der Forschung.

Falls das Blatt für von Grünling entstanden wäre, wäre dies also durchaus eine Auszeichnung für Johann Christoph Rist gewesen. Da bis weit in das 19. Jahrhundert hinein noch Auktionskataloge in Wien auf Französisch verfasst wurden, könnten die französischen Inschriften auf der Rückseite des Blattes auf eine Wiener Provenienz hindeuten. Weitere Abzüge unserer Radierung befinden sich in bedeutenden Museen wie dem British Museum in London.